

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 29 Montag, den 4. Februar 1924 15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720;
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3200.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden,
monatlich. Anzeigen: die 1. Spalte 0,50 Gulden, 2. Spalte
0,40 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Wilson †.

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, ist gestern im Alter von 68 Jahren verstorben.

Kein Staatsmann der letzten Jahrzehnte ist wohl so umkämpft worden wie der nunmehr verstorbene Expräsident der Vereinigten Staaten. Während ihn die deutschen Nationalisten für einen der größten Heuchler der Weltgeschichte erklären und ihm die hauptsächlichste Schuld an den harten Bedingungen des Friedensdiktates von Versailles zuschreiben, sahen die Pazifisten in ihm den Herold einer besseren Zeit. Zweifellos ist Wilson ein überzeugter Demokrat und Pazifist gewesen. Die 14 Punkte, die er im Jahre 1917 als Bedingungen des künftigen Friedens aufstellte, waren ehrlich gemeint und hätten, wenn sie wirklich nach dem Sinne ihres Schöpfers erfüllt worden wären, der Welt ein friedlicheres Antlitz gegeben als die hundert Paragraphen des Versailler Diktates. Dennoch ist auch Wilson von einer gewissen Mittelschuld an dem Wirrwarr der Nachkriegszeit nicht frei zu sprechen. Er hatte durch den Eintritt Amerikas die Niederlage Deutschlands im Weltkrieg herbeigeführt, und seine Pflicht wäre es gewesen, in den Monaten der Versailler Verhandlungen auch für die Durchführung seines Friedensprogramms gegenüber den unterlegenen Mittelmächten einzutreten, die unter der Annahme seiner 14 Punkte die Waffen niedergelegt hatten. Hier aber versagte der pazifistische Bannerträger. Der revanchelustige Clemenceau und der große Demagoge Lloyd George erwiesen sich stärker als der weltfremde pazifistische Wilson. Ihnen gegenüber konnte er sich nicht durchsetzen. So wurden die Versailler Friedensbedingungen ein Zerrbild der Wilsonschen Ideen.

Das muß gegenüber den nationalistischen Verleumdern Wilsons immer wieder festgestellt werden, daß er nicht der Refordheuchler gewesen ist, der durch seine Friedensbedingungen Deutschland bewusst hineingelegt hat. Wilson war vielleicht ein Tor, aber sicherlich einer reinen Verzerrung. Eine spätere Zeit dürfte die Gedanken einmal schlackenlos verwirklichen, die Wilson während des Weltkrieges vielleicht zu früh der Menschheit verkündete.

Die Aufgaben Macdonalds.

Eine Aeußerung des Gen. Loebe.

Ein Berliner Journalist hatte mit dem Reichstagspräsidenten Genossen Loebe, eine Unterredung über die demokratische Partei angehört, eine Unterredung über die politische Lage. Das Gespräch kam auch auf die Neubildung der englischen Regierung. Gen. Loebe sagte: „Für die Lösung der inneren Schwierigkeiten, die in England herrschen, kann man sich keinen besseren Mann denken, als den neuen englischen Premier. Ich kenne ihn, er ist ein ruhiger, sachlicher, überlegener Mensch. Wenn die Zahl der Mandate, auf die er sich stützt, gemessen an der Gesamtzahl der Sitze im englischen Parlament, auch verhältnismäßig klein sein mag, so bin ich doch überzeugt, daß Macdonald durch seine übertragenden persönlichen Eigenschaften seiner Regierung eine viel längere Dauer sichern wird, als heute manche Leute glauben.“

Was die Veränderung der außenpolitischen Lage betrifft, die durch den englischen Kabinettwechsel unzweifelhaft gegeben ist, so achte ich nicht auf den Lauten, die glauben, man müsse auf dem Wege über die Internationale versuchen, Feindschaft zwischen Frankreich und England, zwischen Poincaré und Macdonald zu säen. Ich verhalte mich sehr gut, daß Macdonald den Wunsch hat und geäußert hat, mit Frankreich in Freundschaft zusammen zu arbeiten. Gerade als Sozialdemokrat wünsche ich, daß er damit Erfolge hat. Es gibt viele Leute, die meinen, es müsse aus all den Kämpfen, die gegenwärtig Europa schütteln, wieder ein zweites mal die Standard geboren werden, Frankreich mit seinen Trabanten auf der einen, England und Deutschland auf der anderen Seite, und beide hüftend um die Gunst Russlands. Wir halten das für einen Unfug und würden darin, wenn es Wirklichkeit würde, einen neuen Nagel zum Sarge Europas sehen. Wir wissen klar, daß wir alle zusammen achtern, und daß es das Interesse Europas ist, wenn wir uns miteinander verständigen. So wird auch Macdonald die historische Aufgabe sehen und aufpassen, die ihm gestellt ist. Wir wünschen ihm allen Erfolge auf diesem vornehmlichen Wege.“

Der Hitler-Prozess in München.

Die letzten Vorbereitungen für das Gerichtsverfahren sind jetzt getroffen. Da zunächst der überaus zahlreich zu erwartenden Pressevertreter aus allen Ländern der in Aussicht genommene Saal des Landgerichts I nicht ausreicht, da er nur 100 Plätze im Ganzen hat, so wird die Verhandlung in einem größeren Saal stattfinden. Es heißt, daß sich Pöbner's Zustand so verbessert hat, daß eine Abtrennung des Verfahrens gegen ihn nicht notwendig werden wird.

Ueber die Persönlichkeit der drei zum Volksgericht bestimmungsmäßig gehörenden Laienrichter ist noch nichts zu erfahren. Landgerichtsdirektor Reithardt, der aus dem Prozess gegen Eibners Mörder, den Grafen Arco, bekannt ist, wird die Verhandlung leiten. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Stenlein. Die Anklageschrift umfaßt mehr als 300 Seiten. Etwa ein Dutzend der bekanntesten Verteidiger Deutschlands werden die Verteidigung führen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß nach

den Bestimmungen des Volksgerichts eine Verurteilung nur erfolgen kann, wenn mindestens vier von den fünf Stimmen der Richter auf schuldig lauten. Die Anklage lautet auf Hochverrat, bzw. Beihilfe zum Hochverrat. Das bayerische Kabinett hat nunmehr die völlige Reue anisfreiheit aller mit dem Rutsch in Zusammenhang stehenden Beamten beschlossen. Es steht also fest, daß sowohl Rahr und Passow, als auch Oberit v. Seifner vor Gericht erscheinen und unter Eid ihre Aussagen machen werden.

Die verpaßte Revolution.

Sinowjew rüffelt die deutschen Kommunisten.

Auf der Moskauer Konferenz der K. P. D. machte Sinowjew aufsehenerregende Mitteilungen über die kommunistische Taktik in Sachsen. Er führte aus: Durch die Ereignisse des Sommers wurde die kommunistische Partei auf den Kammen einer in Deutschland noch nicht dagewesenen revolutionären Welle gehoben. In Sachsen war eine Mehrheit der Sozialdemokraten und Kommunisten auf parlamentarischer Grundlage vorhanden. Das Exekutivkomitee war stets gegen die legale Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage. Als wir aber die Ereignisse so einschätzten, daß die Krise nur eine Frage weniger Wochen sei, stellten wir den Moment für gekommen, um unter bestimmten Bedingungen in die Regierung einzutreten, damit wir uns von Sachsen aus weiter entfalten und den Kampf um die Macht organisieren könnten. Das war, als General Müller ernannt wurde. Wir nahmen an, daß die Zeigler-Regierung bereit war, wirklich gegen das weiße Bauern zu kämpfen und einen sofortigen bewaffneten Aufstand von 50 000 bis 60 000 deutschen Arbeitern durchzuführen. Die Dinge vollzogen sich jedoch ganz anders, als wir vorgeesehen hatten. Die Kommunisten in der sächsischen Regierung fühlten sich als Mitglieder einer gewöhnlichen Koalition. Darauf schrieb das Exekutivkomitee einen vertraulichen Brief an die K. P. D. in dem es hieß: Wir in Moskau beurteilen, wie euch gut bekannt ist, den Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung lediglich als ein militärisch-strategisches Manöver. Ihr habt diesen Eintritt in einen politischen Block mit der linken Sozialdemokratie verwandelt, die euch die Hand reichte. Wir stellen uns die Sache so vor, daß der Eintritt

in die sächsische Regierung nur die Eroberung eines Kampfeldes bedeutete, um auf ihm die Entfaltung der Kraft unserer Armeen zu ermöglichen. Ihr habt es vorgezogen, die Beteiligung an der sächsischen Regierung in eine banale parlamentarische Kombination zu verwandeln. Als Resultat ergab sich unsere politische Niederlage. Schlimmer als das: Es ergab sich beinahe eine Komödie. Eine Niederlage im Kampfe hätten wir ertragen können, aber wenn eine revolutionäre Partei am Vorabend eines Aufstandes sich direkt lächerlich macht, dann ist das schlimmer als eine Niederlage. So bereitet man eine Revolution nicht vor.

Handelsvertrag zwischen Rußland und Italien.

Zwischen Italien und Rußland ist in den letzten Tagen ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der nach der Mitteilnehmer-Telegraphenagentur folgende sechs Punkte enthält:

1. Eine erhebliche Herabsetzung der russischen Zollsätze zugunsten italienischer Waren.
2. Verpflichtung von Seiten der Sowjetregierung, Italien alljährlich ein bestimmtes Quantum von Getreide zur Verfügung von Leigwaren zu liefern.
3. Ein jährlicher Ankauf russischerseits von italienischen Industrieerzeugnissen.
4. Die Küstenschifffahrt im Schwarzen Meer bleibt den Schiffen italienischer Nationalität vorbehalten.
5. Eine gemischte italienisch-russische Kommission wird alljährlich ein Programm über die gegenseitigen Käufe und Verkäufe ausarbeiten.
6. Uebergabe der beweglichen und unbeweglichen Güter, die sich in Italien befinden und im Besitze der zaristischen Regierungen und der Kerenski-Regierung waren, an die russische Vertretung.

Die Erzbergermörder in Ungarn.

Der deutsche Gesandte in Pest hat bei der ungarischen Regierung den Antrag auf Verhaftung der beiden Erzbergermörder Schulz und Tilleisen gestellt, worauf das geschäftliche Auslieferungsbegehren sofort eingeleitet werden wird.

Vor einigen Tagen hatte der deutsche Gesandte Nachricht über den Aufenthaltsort der beiden Erzbergermörder erhalten, die seit Jahr und Tag auf einem Gut in Ungarn tätig waren. Ihr Aufenthaltsort war den mit Hitler verbundenen nationalsozialistischen Gruppen wohlbelannt. Mit dem Zusammenbruch der Diktatur ist auch die Auflösung der weißen Bänder in Ungarn in Gona gekommen, und die Verhörmörder-Gesellschaft kamen ans Licht.

Um Lenins Erbe.

Rußland hat seinen Lenin begraben. Die Welt horcht nun nach Rußland hin: Was wird aus der Diktatur, da der Diktator tot ist? In der großen englischen Revolution überlebte die Diktatur den Tod des Diktators nur um neun Monate. Wird auch in Rußland dem Schöpfer das Werk, Lenin die Sowjetregierung so bald ins Grab folgen?

Lenin war schon anderthalb Jahre schwer krank, schon anderthalb Jahre hatte er auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluß mehr. Die tatsächliche Macht lag längst in den Händen des Triumvirats Stalin, Kamenev, Sinowjew. Wohl hatte sich in den letzten Monaten gegen ihre Führung eine starke Opposition geregelt, deren Bedeutung wuchs, als sich Trotski an ihre Spitze stellte. Aber auf dem Parteitag, der vom 16. bis zum 19. Januar 1924, verurteilte die Führung über eine gewaltige Mehrheit. Und wenn die heftigen Diskussionen über die Diktatur des Zentralkomitees innerhalb der Partei, die dem Parteitag vorausgegangen sind, unter anderen Umständen auch nach der Entscheidung des Parteitages nachwirken könnten, so hat jetzt Lenins Tod diesen Diskussionen ein Ende gesetzt. Das Zentralkomitee, gegen dessen Unzulänglichkeit die Opposition kämpfte, das ist ja die „alte Garde“ des Bolschewismus, sind die vertrauten persönlichen Freunde Lenins, die schon seit 1903 seinen engsten Kreis bildeten; die Trauer um den toten Führer, die Lage um ihn, die grandiosen Feiern seines Gedächtnisses — all das muß darum zunächst die Autorität des Zentralkomitees stärken. Keiner, der, wie Trotski, erst viel später, erst 1917 zum Bolschewismus getrieben ist und sich persönlicher Freundschaft zu dem toten Führer nicht rühmen kann, wird sich gerade jetzt gegen die Autorität der eigentlichen, der ältesten Leninken auflehnen wagen. Der Beschluß des Parteitages, der die Bildung oppositioneller Fraktionen innerhalb der Partei verbietet, wird darum zunächst gewiß befolgt werden; wie sich Kinder, die ihren Vater verloren haben, im bange Bemühen ihrer Verwaltung zunächst enger zusammenschließen, so wird die Trauer um den Verlust des großen Führers zunächst wohl die streitenden Gruppen innerhalb des Bolschewismus veredeln und zusammenschließen. Die vielen, die jetzt hoffen, Lenins Tod werde unmittelbar der Kampf der Erben um die Macht folgen, werden gewiß enttäuscht werden.

Trotzdem ist Lenins Tod für die Sowjetrepublik ein überaus schwerer Schlag. Sie hat mit Lenin ihre höchste moralische Autorität verloren — eine moralische Autorität, vor der sich nicht nur die bolschewistische Partei, vor der sich in den letzten Jahren das ganze russische Volk gebeugt hat. Ob die Diktatoren, die Lenins Erbe antreten, den schwierigen Prozess der Umbildung des Sowjetregimes, seiner Anpassung an die sich umbildende russische Wirtschaft durchzuführen imstande sein werden, wenn nicht mehr eine unbestrittene Autorität alle Zweifel über den richtigen Weg zu überwinden vermag, das ist das wirkliche, das ernste Problem, vor das Lenins Schicksal die Sowjetrepublik stellt. Die britische Arbeiterpartei hat an die Spitze ihres Programms die völkerrechtliche Anerkennung der Sowjetre-

publik gestellt. Macdonald will unzweifelhaft normale diplomatische und Handelsbeziehungen zu Rußland möglichst schnell wiederherstellen. Es ist wahrscheinlich, daß die Sowjetregierung ihm dies durch kluges Entgegenkommen erleichtern wird. Man erinnert sich, daß auf der Konferenz der drei internationalen Exekutiven im April 1922 in Berlin Macdonald eine große Rede gehalten hat, in der er die Begründung der zum Tode verurteilten russischen Sozialrevolutionäre gefordert hat; wenn die Sowjetregierung nun gerade jetzt, gerade unmittelbar vor Macdonalds Regierungsantritt die zum Tode Verurteilten zu fünfjährigem Gefängnis begnadigt hat, so darf man dies wohl als eine Geste ansehen, mit der die russische Regierung der englischen Arbeiterregierung ihren guten Willen beweisen will. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß England sehr bald die Sowjetregierung anerkennen, seinen Vorschlägen nach Moskau schicken, einen Handelsvertrag mit Rußland schließen wird; diesem Beispiel werden die anderen Staaten folgen, weil sie nicht England und Deutschland allein die Beherrschung des russischen Marktes werden überlassen wollen. Mit der Wiederherstellung der diplomatischen und der Handelsbeziehungen werden viele Hindernisse, die vorläufig noch das Einströmen ausländischen Kapitals nach Rußland hindern, beseitigt sein; hat Lenin schon 1921 dem ausländischen Kapital „KonzeSSIONen“, Pachtung russischer Bergwerke, Forste, Handels- und Bankbetriebe angeboten, so wird dieses Angebot erst nach der Anerkennung der Sowjetregierung durch die großen kapitalistischen Mächte größere Bedeutung erlangen. Der Wiederaufbau des Kapitalismus in Rußland, der schon seit 1921 vor sich geht, wird durch das Einströmen ausländischen Kapitals gewaltig beschleunigt werden.

Eine beschleunigte kapitalistische Entwicklung wird aber die Sowjetregierung vor sehr schwierige Probleme stellen. Die Sowjetregierung sieht sich als die Vertreterin der Arbeiterklasse. Aber sie muß zugleich auch die Interessen der Bauern, der ungeheuren Mehrheit des russischen Volkes, wahrnehmen; denn sie weiß, aus den Erfahrungen der schwarzen Krise von 1921, daß sie sich nicht behaupten könnte, wenn sich die Bauern gegen sie auflehnten. Und sie muß schließlich, da die „neue ökonomische Politik“ seit 1921 den Wiederaufbau eines kapitalistischen Handels und einer kapitalistischen Klein- und Mittelindustrie erfordert, auch die Interessen der neuen Bourgeoisie, in deren Händen der neue Handel, die neue Industrie & d. h. beruht. Sie muß also bei jeder wirtschafts-politischen Maßregel die einander entgegengelegten Interessen der Arbeiter, der Bauern und der neuen Bourgeoisie miteinander ausgleichen suchen. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Ausgleich keine der drei Klassen ganz befriedigt, daß sich bald die eine, bald die andere ungebührlich benachteiligt fühlt. Wie weit diese Klagen jetzt schon gehen, war auf dem Parteitag zu sehen. „Die Opposition“, sagte Kamenev, spricht vor Arbeitern darüber, daß die Partei das Privatkapital gegen die Inter-

Danziger Nachrichten

Neue Ansprüche der Polen.

In der Warschauer Presse wird die Nachricht veröffentlicht, daß die polnischen Banken, deren Filialen in Danzig bekanntlich vertragsgemäß mit einem gewissen Prozentsatz an der Bank von Danzig, der Danziger Notenbank, beteiligt sind, beanspruchen wollen, daß in demselben Verhältnis polnische Beamte in der Bank von Danzig eingestellt werden. Sollte diese Forderung wirklich gestellt werden, so bedeutet das wieder einmal ein Hinausgehen über alle Vertragsbestimmungen. Durch die Beteiligungsmöglichkeit polnischer Banken war Danzig den polnischen Wünschen schon außerordentlich weit entgegengekommen. Es ist bezeichnend, daß ein solches Entgegenkommen stets zu neuen Forderungen ausgenutzt wird.

Wie sich die polnische Öffentlichkeit gegenüber Danzig stellt, geht aus einem Artikel des „Kurjer Poranny“ hervor, in dem ganz offen das Mißfallen daran ausgesprochen wird, daß der Vorsitzende der polnischen Gruppe im Danziger Parlament in einer Zeitungserklärung seine Loyalität gegenüber dem Danziger Staate ausgedrückt hat. Das Warschauer Blatt geht so weit, zu behaupten, für keinen Polen dürfe es einen selbständigen Staat Danzig geben. Es heißt dort wörtlich: Die Danziger Polen müssen doch endlich begreifen, daß Danzig für keinen einzigen Polen Inland ist und zwar nicht nur in moralischer, sondern auch in formeller Hinsicht, da der Geist und Text des Versailler Vertrages jede andere Auffassung ausschließt.

Das polnische Blatt scheint selbst den Versailler Vertrag und besonders auch die Antwortnote der Alliierten vom Jahre 1919 nicht zu begreifen, denn sonst müßte es wissen, daß Danzig ausdrücklich in Anerkennung seines deutschen Charakters als Danziger Freistaat geschaffen wurde.

Die Wahl der Stadtbürgerchaft.

Die Stadtbürgerchaft, die das Erbe der Danziger Stadtverordnetenversammlung antreten und in Zukunft gemeinsam mit dem Senat die Angelegenheiten der Stadt Danzig regeln soll, wird in der Mittwochs-Sitzung des Volkstages gewählt werden. Die Wahl erfolgt nach dem System der Verhältniswahl durch Vorschlagslisten. Ueber den eigentlichen Wahlmodus bestehen noch einige Unklarheiten, da das Gesetz hierzu nichts Näheres bestimmt. Es bestehen zwei Möglichkeiten: Entweder wird nach der Stärke der Fraktionen gewählt, und es genügt die Einreichung der Vorschlagslisten, oder der Volkstag wählt, dann kann das Fehlen eines einzelnen Abgeordneten auf das Ergebnis der Wahl von Bedeutung sein.

Im Nominationsausschuß ist zwischen den Fraktionen und Gruppen die Vereinbarung getroffen worden, daß die Wahl der Stadtbürgerchaft durch Zuzug erfolgen soll. Eine Ausnahme machte der Vertreter der Deutschsozialen, der keine bindende Erklärung abgab. Sollte von dieser Gruppe gegen den Wahlmodus Widerspruch erhoben werden, entscheidet das Haus über die Art der Wahl. Um unliebsame Überraschungen zu verhindern, ist es unbedingt notwendig, daß sämtliche Abgeordnete der SPD zur Stelle sind. Die Stadtbürgerchaft zählt insgesamt 51 Mitglieder. Vertreter der Kandidatenliste der Verein. Soz. Partei, der Deutschen Partei und des Zentrums haben wir unseren Lesern bereits bekannt gemacht. Durch das Bureau des Volkstages werden jetzt auch die übrigen Kandidatenlisten bekanntgegeben. Die kommunistische Partei entsendet 4 Vertreter, und zwar Leo Klingner, Fischer, Löpfer, Karl, Schriftführer; v. Malachowski, Angestellter; Bernowski, Bernhard, Arbeiter.

Die Freie Vereinigung schlägt den Direktor Groß vor.

Die Deutsch-Danziger Volkspartei besetzt 3 Plätze durch den Kaufmann Hermann Dinklage, den Kleinhandwerker Karl Junk und den Kassendirektor Max Senk.

Von den Deutschnationalen sind in Vorschlag gebracht worden: Brunzen, Ernst, Direktor, Scheller, Gutman, Kaufmann, v. Korbelski, Ludwig, Handelslehrer, Oberlehrerin, Meinko, Gotthar, Finanzamtsrat, Sanft, Gerhard, Fabrikbesitzer, Lange, Ferdinand, Rentier, Bronicki, Max, Friseurmeister, Dr. Funk, Walter, Landesrat a. D., Deuster, Emil, Kalkulator, Müller, Emil, Studienrat, Fahr, Theodor, Oberlehrer, Boehlke, Kurt, Innungsbesitzer, Richter, Franz, Baugewerksmeister, Froese, Walter, Sanitätsrat, Brunzen II, Julius, Kaufmann.

Die Deutschsozialen haben auf 3 Mandate Anspruch und schlagen vor: Bergmann, Johannes, Pfarrer a. D., Max, Hans, Dentist, Kastelan, Wills, Schmied.

Die Polen werden in der Stadtbürgerchaft durch den Fabrikanten E. Grobelski und den Arbeiter August Dunsch vertreten sein.

Die Listen der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei sind miteinander verbunden. Verbunden sind auch die Vorschläge der Deutschnationalen Volkspartei und der Zentrumspartei und ferner die Liste der Deutsch-Danziger Volkspartei mit der der Freien Vereinigung der Angestellten, Beamten und Arbeiter.

Die Beratungen des Sachverständigenausschusses. In der Sonnabend-Sitzung des zur Untersuchung der Frage eines polnischen Munitionslagerplatzes einberufenen Völkerbundsausschusses legte Präsident Sahm in längerem Ausführungen die Ansicht der Danziger Regierung dar. Einem Wünsche des Ausschusses entsprechend, soll die Bekanntschaft von Einzelheiten über die Verhandlungen vorläufig unterbleiben.

Das Präsidium des Sachverständigenausschusses. Im März d. J. würde die Amtsdauer des Herrn Oberst de Renner als Präsident des Sachverständigenausschusses ablaufen. Danzig und Polen haben jedoch im Einvernehmen mit Herrn de Renner vereinbart, daß sich die Amtsdauer des Herrn de Renner um ein weiteres Jahr verlängert. Der Rat des Völkerbundes wird hierüber in seiner nächsten voraussichtlich am 10. März stattfindenden Tagung Kenntnis nehmen.

Die Aufhebung der Gutsbezirke hatte der Volkstag am 2. Juni 1923 auf sozialdemokratischen Antrag beschlossen. Bis zum 1. September sollte der Senat dem Volkstag ein Gesetz vorlegen, wodurch die Gutsbezirke aufgehoben und der nächsten Landgemeinde angeteilt werden. Das ist jedoch nicht geschehen. Es liegt nun dem Volkstag eine große Anfrage vor, in der um Auskunft er sucht wird, welche Gründe beim Senat vorliegen, die eine derartige Verzögerung von Beschlüssen des Danziger Parlaments gerechtfertigt erscheinen lassen und wann der Senat nunmehr den Beschluß des Volkstages vom 2. Juni 1923 durchzuführen gedenkt.

Die Tagesordnung der Volkstagsitzung am Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, umfasst folgende Punkte: 1. Wahl der Stadtbürgerchaft. 2. Besprechung der Regierungserklärung. 3. Antrag auf Erhebung der Bezüge für Sozial- und Kleinrentner. 4. Antrag auf Erhaltung des Berufsrechts bei der Beschäftigung über den Beamtenabbaugesetz.

tenabbaugesetz. 5. Antrag auf Vorlage von Richtlinien über den Beamtenabbaugesetz. 6. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfes zur Abänderung des Grundbesitzsteuergesetzes vom 26. Juni 1923. 7. Antrag auf Regelung der sanitären Ueberwachung und Unterbringung ausländischer Erntearbeiter. 8. Die Anpassung des gesamten Verkehrs- und Gewerbesteuersystems an die neue Währung. 9. Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz. 10. Antrag auf Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur Durchführung einer Schätzung des gemeinen Wertes aller Hufenflächen im Freistaatgebiet. 11. Antrag auf Durchführung der gesamten Gemeindevahlen.

Verhärfung des Zollwuchers.

Unter dem abgedruckten Schlagwort „Die Industrie ist in Gefahr“ hat das polnische Unternehmertum eine Offensive für eine erhebliche Erhöhung der Einfuhrzölle eingeleitet. Angeblich könne die polnische Industrie mit den ausländischen Erzeugnissen nicht mehr konkurrieren, weil die Arbeitslöhne in Polen fast doppelt so hoch (2) wie in der Vorkriegszeit seien, die Kohlenpreise weitestgehend gestiegen sind, in Deutschland die sechsstündige Arbeitszeit (?) eingeführt ist und die Zölle im Verhältnis zu den Friedenszöllen geringer sind, da die Weltmarktpreise im Durchschnitt um 50 Prozent gestiegen sind.“ Um eine Lähmung der Industrie aus diesen — teilweise durchaus unzutreffenden — Gründen zu verhindern, sei für die Uebergangszeit bis zur Reform des Zolltarifs die Einführung sogenannter Kampfzölle erforderlich; diese sollen den Zweck haben, die einheimische Industrie gegen die ausländische Schleuderkonkurrenz zu schützen.

Diese Pläne müssen in der Verbraucherschaft des Freistaates starke Benenruegung auslösen. Sie laufen darauf hinaus, das Wirtschaftselend noch zu vergrößern. Danzig ist in den meisten Artikeln des täglichen Lebensbedarfes auf die Einfuhr deutscher Waren angewiesen. Wenn die schon jetzt unerträgliche Verteuerung dieser Waren durch die Zölle noch verschärft werden soll, so bedeutet das, daß der Bevölkerung die Anschaffung von Bekleidungs- und Haushaltsgegenständen noch unmöglicher gemacht wird als bisher. Demgegenüber ist der Nutzen, der durch eine Erhöhung der Zölle für einzelne Industriezweige durch eine gesteigerte Beschäftigungsmöglichkeit entstehen könnte, für die Allgemeinheit nur sehr gering. Auch die polnische Bevölkerung dürfte sich entschieden gegen diese Uebersteigerung einer Schutzpolitik wenden. Das Zollkomitee hat zwar diesen Antrag der Industriellen mit Mehrheit zugestimmt, doch haben verständigerweise die zuständigen Minister sich gegen die Einführung von Kampfzöllen ausgesprochen, da Polen bereits jetzt die höchsten Schutzzölle von allen Staaten aufweist. Es ist zu hoffen, daß die polnische Regierung daher diesem Beschlusse des Zollkomitees ihre Zustimmung verweigern wird und die Pläne der polnischen Industrie nicht Verwirklichung finden.

Außerdem faßte das Zollkomitee noch folgende Beschlüsse: In Zukunft sollen Zollvereinfachungen nur in den dringendsten Fällen gewährt werden. Ferner ist die Liste der im Paragraphen 2 der Verordnung vom 13. Dezember 23 über Zollvereinfachungen aufgeführten Waren einer Revision unterzogen worden. Eine 10-prozentige Zollbelastung des normalen Zolls (bisher 2 Proz.) sollen u. a. erhalten: Schwefelkies, Ammoniak, Salpeterminerale, Druck- und Illustrationspapier, ferner Eisenbahnwagen, Eisenwagen, Bett, geröstet, zerlassen. Federnholz und gemahl. Graphit zur Verarbeitung von Meißeln sollen 40 Proz. des normalen Zolls tragen. Die im § 4 der Verordnung festgelegten Zollvereinfachungen für Zifferblätter, Pendeluhren und Gewichte für Wanduhren sowie für Bausteine, und Präzisionsinstrumente sollen aufgehoben werden. Diese Waren sollen mit einem Zoll von 7 Proz. des normalen Zolls belastet werden. Ein Antrag auf Aufhebung der Zollvereinfachung für Glasgläser, Nühren, Bronzegefäße zur Verarbeitung von elektr. Lampen, ferner für gestochene Bänder aus Stroh usw. zur Ausstattung ist abgelehnt worden. Ein Antrag auf Einführung einer Zollvereinfachung für Papiermatrizen und Vakuumzylinder ist abgelehnt worden. Die Zollvereinfachungen für Druckpapier, ferner die Zollvereinfachungen für Aluminiumbleche sollen aufgehoben werden. Imprägn. Intermaterial für Pergamentzwecke soll eine Zollermäßigung von 40 Prozent erhalten. Reisen für Automobile sollen ebenfalls eine Zollermäßigung von 40 Prozent erhalten. Dem Antrag auf Zollermäßigung für Pech zur Anfertigung von Briefkästen ist stattgegeben worden.

Auch diese Beschlüsse sind nicht dazu angetan, den Zollwucher zu mildern, sondern sie bedeuten im Gegenteil eine Verhärfung der Zollbelastungen von Industrie, Gewerbe, Handel und Verbraucherschaft. Die Landwirtschaft hat außerdem den Antrag auf Einführung von Getreidezöllen gestellt. Diesen drohenden Belastungen der Verbraucher gegenüber wird die Nachricht, daß nunmehr endlich an eine Reform des polnischen Zolltarifs herangegangen werden soll, mit Freude begrüßt werden. Es ist vom Zollkomitee bereits eine Hauptkommission, bestehend aus 17 Vertretern, und zwar 5 Vertretern der Industrie, 5 Vertretern des Handels, 2 Vertretern des Bergbaus, 1 Vertreter der Landwirtschaft und 1 Vertreter der Handelskammer zu Danzig gebildet, die eine Revision der Zölle vorbereiten soll. Die Revision des Tarifs soll spätestens in drei Monaten durchgeführt werden. Öffentlich werden dabei die unerträglichen Härten beklagt, die heute den Danziger Handel und die Freistaatbevölkerung aufs ärgste bedrücken.

Blutiger Zwischenfall auf der Ralhofer Brücke.

Zwei Personen tot.

Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr wollte ein Mann den deutschen Grenspolizisten an der Ralhofer Brücke ohne Ausweis passieren. Als der Beamte das ihm vorzeigte Papier beanstandete, verwickelte ihm der Unbekannte einen Messerstich in den Hals und lief davon. Als ihm der Grensbeamte folgte, verwickelte er ihm einen zweiten Stich in den Hals, der die Schlagader durchschnitt und den Tod des Verletzten herbeiführte.

Durch die Vorkruse des Beamten waren die deutschen Schupo aufmerksam geworden und nahmen die weitere Verfolgung des Mannes auf, der in der Marienburger Trainstation an der Ostbahn verhaftet wurde. Er wurde durch die nachfolgenden Schiffe tödlich getroffen. Der Name des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden, da man bei der Leiche keine Personalkarten fand.

Die Einlieferung des Seebüchens Danzig-Swinemünde wird jetzt auch der Volkstag beschäftigen. In einer Großen Anfrage wird der Senat auf die Unaufrichtigkeit hingewiesen werden, die jetzt den Reiseverkehr zwischen Danzig und Deutschland behindern. Zum Schluß wird der Senat gefragt, welche Schritte er unternommen hat, damit der für Danzig lebenswichtige Personenverkehr über See noch Swinemünde und Pillau wieder aufgenommen werden.

Die Aufwertung der Sparguthaben.

Nachdem in bezug auf Aufwertung oder Nichtaufwertung von Hypotheken, Stadtschulden usw. bereits mehrfach die Ansichten der hieran interessierten Kreise zur Veröffentlichung gebracht sind, dürfte es nicht mehr als zeitlich und billig erscheinen, auch die Stellung der städtischen Sparkasse in dieser so tief einschneidenden Frage zur Diskussion zu stellen.

Die städtische Sparkasse war in erster Linie ein Institut für die große Masse der Sparer aus den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfänger, denn Großkapitalisten, Großrentiere, Kaufmannschaft und Handel haben naturgemäß andere Anlageplätze für augenblicklich nicht benötigte Kapitalien als die Sparkassen. Dagegen diente die städtische Sparkasse als „mildtätiger“ Geldinstitut der Anlage von Mündel- und Waisengeldern, ferner bei dem großen Vertrauen, das sie bei den kleinen Sparern aus den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten genoss, der Anlage der Spararroschen, die sich diese Stände, teilweise in launigen Jahren, von ihrem schmalen Einkommen direkt abgabbar hatten. Es ist doch nun als sicher anzunehmen, daß ein großer Teil, namentlich der früheren Spareinlagen, zu sicheren oder werdenden Anlagen, Erwerbung von Grundbesitz usw. verwendet worden ist, auch in vorausgehenden, das bei zunehmender Inflation und Entwertung der deutschen Mark die eingezahlten Spargelder umgemert werden konnten, da doch neben der Sparkasse bankähnliche Gesellschaften betrieben wurden; erblisch sind in und von der Sparkasse gewaltige Umbauten mit riesigen Unkosten vorgenommen worden, die nach ihrer Fertigstellung doch auch Werte repräsentieren. Nebenfalls müßte der Aufsichtsrat, beim der Leiter des Instituts in der Lage sein, festzustellen, was heute noch an Wert in den eingezahlten Spareinlagen gegenübergestellt werden kann.

Die schwierige Finanzlage der Stadt soll durchaus nicht verkannt, sondern voll gewürdigt werden, wohl aber ist zu verlangen, daß keine Mühe gescheut werden darf, zunächst der Deffektivität, die berechnete Ansprüche darauf hat, ein klares Bild zu geben, was aus dem Panama gerettet worden ist und für eine evtl. Aufwertung in Frage kommen kann. In eine Ueberprüfung nach dieser Richtung hin gehen, so würde meines Erachtens nach zu prüfen sein, in welcher Höhe die Aufwertung möglich ist. Je nach der Einzahlungszeit würde eine Abminderung etwa in folgender Weise vorzunehmen sein: Alle Spareinlagen vom Jahre 1923 erhalten 4 Prozent, die des Jahre 1921 5 Proz., 1920 6 Proz., 1919 7 Prozent, 1918 8 Prozent, 1917 9 Prozent, 1916 und aus früherer Zeit 10 Prozent ihres Nennwertes in Wuldenwährung in den Sparsbüchern aufgeschrieben. Dabei soll dieser Vorschlag nur als Schema dienen, die genaue Rechenart muß auf Grund der zur Verfügung stehenden Kapitalien erfolgen. Um den Sach möglichst hoch berechnen zu können, ohne das Institut zu gefährden, könnte eine Abhebung der aufgeschriebenen Beträge in den ersten 2 Jahren abgelehnt werden.

Durch eine solche Regelung würde zunächst erreicht werden, daß das tief erschütterte Vertrauen zu dem Institut wiederhergestellt werden würde, wenn in den Sparsbüchern wieder ein kleiner Grundstock geschaffen ist, der durch die neuen Sparen gegeben sein und bei dem nachgewiesenen Bedürfnis nach einer gesicherten Sparanlage würden dem Institut wieder größere Geldmittel zufließen, die bei der Neuerrichtung auf bankähnlicher Grundlage Geseamtheit zu nutzbringender Verwertung finden würden. Jedenfalls aber würden alle Bemühungen und Erfolge in der angedachten Richtung, seien letztere auch beschriebener Art, von den breitesten Schichten der hieran interessierten Bevölkerung, und es sind dies, wie schon oben erwähnt, hauptsächlich die schwer um ihre Existenz ringenden Kreise der Minderbemittelten, mit Freude und Begeisterung begrüßt werden und dazu beitragen, das durch die katastrophale Wertentwertung entstandene bittere Gefühl der Enttäuschung zu mildern. Ernst Braun.

Neue Wucherurteilungen.

Dem Wollereibesitzer Georg Balkinat in Langfuhr Hauptstr. 35, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts eine Geldstrafe von 300 Gulden auferlegt worden, weil er sich am 18. Oktober 1923 gewickelt hat. Schulds und Waaren an Kunden gegen Reichsmark zu verkaufen.

Der Wäckermeister Gustav Gedanzik in Danzig, Schildstr. 44, verurteilt am 23. Oktober 1923 den Verkauf von Brot gegen Bezahlung in Reichsmark. Er wurde deshalb mit 100 Gulden rechtskräftig bestraft.

Der Kaufmann Paul Bogt in Danzig, Reichstr. 37/38, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl mit 150 Gulden bestraft worden, weil er sich gewickelt hatte, Zucker und Backpulver an das Publikum gegen Reichsmark zu verkaufen.

Der schon einmal bestrafte Händler Bruno Schmidt in Odra, Schönfelder Weg 10/11, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts mit 100 Gulden bestraft worden, weil er am 24. Juni 1923 an den Händler Felix Kobus dreifache Rentner Kartoffeln zum Preise von 40.000 Mark je Rentner verkaufte obwohl der Großhandelspreis für den Rentner Kartoffeln frei Waagon Danzig nur 11-12.000 Mk. betrug.

Um 100.000 Rentenmark betrogen. Ein am 9. September 1909 in Danzig geborener Kaufmann Karl Wih. Heinrich verkaufte am 20. Januar auf Grund gefälschter Konnossements einer Danziger Bank einen Poßen Blei und Kupfer. Kürzlich hat sich herausgestellt, daß die Ware gar nicht vorhanden und die Bank um rund 100.000 Rentenmark betrogen worden ist. Heinrich ist flüchtig. Nicht ausgeschlossen ist es, daß d. sich mit seiner Frau nach Danzig gemeldet hat. Für das Ergreifen des Flüchtling und die Wiederbeschaffung des erschwundenen Geldes ist eine Belohnung bis zu 10.000 Rentenmark zugesichert.

Standesamt vom 4. Februar.

Todesfälle: Zimmervermieterin Marie Brand, 74 J. — Rentiere Hedwig Proschki, 68 J. 9 M. — Witwe Anna Funke, geb. v. H. v. Hermann Sellnack, 39 J. — Tischler August Ruch, 63 J. 7 M. — S. d. Hiltshausers Max Fudok, 1 Jd. — Bureauhilfe Bruno Smiala, 24 J. 8 M. — S. d. Schmied Johann Rindow, fast 3 J. — T. d. Schmied Bruno Schindler, 2 J. 5 M. — Witwe Amalie Wohlfell geb. Pante, 61 J.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 2. 2. 24
1 Dollar: 5,80 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 0,65 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,36 Gulden.
Berlin, 2. 2. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,3 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 2. Februar. (Ämtlich.)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 10,50-10,70, Roggen 6,50-6,60, Gerste 6,50-7,30, Hafer 6,25-6,75.

Die Kampfesfront für den Achtstundentag.

Die Generalversammlung des deutschen Tabakarbeiterverbandes nahm nach Erlebigung der Vorstands...

In einer sehr stark besuchten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Fleischer wurde eingehend...

Eine sehr stark besuchte Versammlung der Kaufmännischen Angestellten des Groß- und Kleinhandels...

Abgewehrte Arbeitszeitverlängerung.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband berichtet: Die Firma Zimmermann, Maschinenfabrik, Steindamm...

es nicht richtig ist, daß die Arbeitskraft diese Verdien...

An die falsche Adresse gekommen.

Die Kleinändler der verschiedenen Gruppen hatten die Absicht, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen...

Zusammenstoß im Hafen. Der deutsche Dampfer „Zukunft“ hatte am 24. Januar, abends 6 Uhr im Hafen einen Zusammenstoß...

Der Langfuhrer Männer-Gesangverein begibt Freitag abend sein 25jähriges Bestehen durch ein Jubiläumskonzert im Schützenhaus.

Kammermusik.

Es hat sich rasch herumgesprochen, was dieses junge Danziger Trio: Olla Martin (Klavier), Max Dowlbeit (Viola), Joh. Hannemann (Cello) leistet...

Die besorgenden Gemeindevorstände. Die Kommunistische Fraktion hat dem Volkshaus einen Antrag vorgelegt...

Obra. Eine Gemeindevertreterversammlung am Donnerstag, den 7. Februar, nachmittags 6 Uhr im Rathaus...

Table with 2 columns: Location and Water level change. Includes locations like Zowickorst, Warshan, Ploch, Thorn, Nordon, Culm, Brandenz.

Stadttheater Danzig. Intendant: Rudolf Schaper. Heute, Montag, den 4. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten Serie 1. Schweiger.

WIR HABEN unser Büro aus der Wiehenkaserne in das Stadtzentrum verlegt und empfehlen uns NACH WIE VOR zur Anfertigung von Schriftsätzen, Eingaben, Gesuchen, Abschriften, Vervielfältigungen in Maschinenschrift, Uebersetzungen in u. aus dem Polnischen pp.

Tobake, Pfeifen, Zigaretten stets bi... und gut. Ernst Steinke, Altstadt, Graben 21a Schidlitz, Krummer Ellbogen.

Kaufen Sie Ihre Sonntags- und Arbeits-Schuhe direkt vom Schuhfabrik-Lager „Express“ Besonders billig Damen-Stiefel. Spezielle Abteilung für Arbeits-Schuhe. Fleischergasse 74.

Mehr als 70000 Sozialisten und Republikaner erwarten allwöchentlich mit größter Spannung die neueste Nummer des republikanischen Wigblattes „Lachen links“ Nur Sie noch nicht! Füllen Sie daher sofort anliegenden Bestellschein aus und geben Sie ihn Ihrem Zeitungsboten mit. Alles weitere veranlaßt die Buchhandlg. der Danziger Volksstimme Am Spandhaus 6.

Sinn und Bedeutung der Lebenskunde für unsere Zeit. Vorträge des Dr. Baron v. Engelhardt, ärztlicher Leiter d. Ausstellung „Der Mensch“ in der Aula d. Techn. Hochschule am Donnerstag, d. 7. Montag, d. 11. u. Donnerstag, d. 14. Februar, abds. 7 1/2 Uhr. Thema der einzelnen Abende: 7. Februar „Bildung u. Lebenskunde“ 11. Februar „Das Menschheitsrätsel“ 14. Februar „Organische Kultur“

Sofatisch und eis. Kochherd zu verkaufen. Plotrowski, Neuhortland 4a.

Sportliegewagen (zusammenlegbar) zu verkaufen Stenzel, Danziger Reichskolonie, Bärenweg 5, 2 Tr.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Stall, Keller u. Gartenland von Langfuhr nach Danzig. Angeb. unt. V. 1950 an d. Exped. d. Volksstimme.

Ziischler mit eigen. Handwerkszeug und mit allen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. Z. 101 an die Exped. d. Volksstimme.

Möbl. Zimmer einfach und ruhig, am liebst. Altstadt, sucht sofort, Alter Herr. Angeb. unt. K. 100 an die Exped. der Volksstimme.

Wäsche wird sauber gewaschen. Jungferngasse 9, 2 Tr. Kohrflöhe werden eingeflochten.

Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung von berufstätiger Dame zu mieten gesucht. Angeb. u. Preis u. E 1944 an d. Exp. d. Volksst.

Tausche meine 2-Zimmerwohnung am Rahn, helle Küche, Entree und Kammer gegen eine 3-Zimmer-Wohnung. Offert. unt. V. 1950 an die Exped. d. Volksstimme.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Ueber die englische Wirtschaftslage berichtet der Londoner Korrespondent des „B. T.“ folgendes: Nach dem Bericht der Föderation der englischen Industrie hat sich die Lage des englischen Handels wesentlich gebessert. Aus ebenen Produktionszentren wurde Steigerung der Nachfrage und der Produktion berichtet. Aufträge liegen so zahlreich ein, daß man der Entwicklung der nächsten Monate hoffnungsvoller entgegenzusehen könne. „Daily Mail“ hat eine Rundfrage in den verschiedenen Industriezentren veranstaltet, deren Ergebnis den Bericht der Föderation vollst. bestätigt. So erzählt das Blatt aus der Clyde Schiffbauindustrie, daß die Januar-Produktion mehr als das Doppelte der Januar-Produktion des vorigen Jahres beträgt. Die Stahl- und Eisenindustrie sei mit ihren Aufträgen zufrieden. Die Anfragen kamen besonders aus den Kolonien, und auch der Geschäftsverkehr mit dem Kontinent habe sich wesentlich gebessert. Die Lederwarenindustrie teile mit, daß der Inlands- und Ausfuhrhandel seit Beginn des Jahres gute Fortschritte mache. Ähnlich lauten die Berichte der Porzellan- und Bekleidungsindustrie. Das Blatt glaubt daher, daß das Jahr 1924, das u. a. die englische Weltankunft bringen werde ein Rekordjahr werden könne, falls die Arbeiterregierung keine Vermittlung anrichte.

Die Entwertung des Frank. Die französische Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage zur Regelung des Devisenver-

kehrs vor, und zwar plant sie, daß alle Zahlungen in französischer Währung zu erfolgen haben, während alle Kontrakte, nach denen französische Schuldner verpflichtet sind, ihre Schuld in Devisen abzutragen, bis auf wenige Ausnahmen außer Kraft gesetzt werden sollen. In der Gegend von Tourcoing und Roubaix machen sich bereits Schleuder- undverläufe bemerkbar. Infolge des Frankenkurses hat die französische Industrie eine gewisse Belebung erfahren, und zwar kommt besonders die elsfässische Textilindustrie in Frage, bei der sehr viele deutsche Aufträge eingegangen sind. Im Zusammenhang mit der Frankverminderung haben sich die französischen Eisenbahngesellschaften entschlossen, die Tarife für die erste Klasse um 30, die zweite Klasse um 25 und für die dritte Klasse um 32 Prozent zu erhöhen. Außerdem tritt für Barentarife eine Erhöhung von 167 Prozent in Kraft.

Automobilfirma Ford's Eroberung Europas. Henry Ford, Amerikas und der Welt größter Automobilfabrikant, hat, um sich den europäischen Markt zu erobern, bekanntlich in Holland und Dänemark Zweigfirmen errichtet. Die Kopenhagenfabrik ist nunmehr in großem Maße am Aufbau ausgedehnt worden, und zwar, wie ihr Direktor der Kopenhagener Presse mitteilte, um von dort aus das Ford-Auto in sämtliche Skandinavien einzuführen. Eben ist in Paris von Beauftragten der Firma Ford und dem russischen Bevollmächtigten Dr. Hammer ein Lieferungsvertrag mit Russland abgeschlossen worden, wonach Ford-Kopengagen jährlich 15 000 Autos und Automobile nach Russland liefern soll. „Sozialdemokraten“ läßt sich den Wert dieser Amerika-Kopenhagen Autoproduktion auf 54 Millionen

Kronen jährlich, wovon 2 Millionen Arbeitslohn, ansetzen. Da Ford verspricht, das Material seiner Wagen über dänische Firmen zu beziehen und solche auch zu den Nebenarbeiten heranzuziehen, verpricht man sich von dieser Ford-Aktion eine starke Belebung des Wirtschaftslebens.

Das Alter der Welt Handelsflotte. Der „Nautical Gazette“ zufolge gab der Präsident der Irvine Shipbuilding and Dry Dock Company kürzlich in einer Generalversammlung seiner Gesellschaft eine Tabelle bekannt, auf der die in Lloyd's Register für 1923/24 enthaltenen 29 271 Dampf- und Motorschiffe der Welt Handelsflotte dem Alter nach angeordnet waren. Dabei ergab sich folgendes Bild: 25 Jahre und darüber: 6581 Schiffe mit 7 419 886 Tonnengehalt, 20 bis 25 Jahre: 3979 Schiffe mit 6 121 558 Tonnengehalt, 15 bis 20 Jahre: 3009 Schiffe mit 7 801 600 Tonnengehalt, 10 bis 15 Jahre: 3844 Schiffe mit 7 717 515 Tonnengehalt, 5 bis 10 Jahre: 5481 Schiffe mit 11 848 772 Tonnengehalt, weniger als 5 Jahre: 8918 Schiffe mit 21 928 095 Tonnengehalt; insgesamt 29 271 Schiffe mit 62 835 373 Tonnengehalt. Demzufolge waren am 1. Juli 1923 insgesamt 9589 Schiffe von zusammen 18 541 201 Tonnen oder fast ein Fünftel der Welt Handelsflotte zwanzig Jahre alt oder noch älter und hatten damit das Ende ihrer Brauchbarkeit erreicht.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooken. Druck und Verlag von F. Gehl u. Co., Danzig.

Speditiions- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. S. H. DANZIG
Telefon: Nr. 314, 643b Brothänkengasse Nr. 26 Tel.-Adr.: „Dankro“
Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso
Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an jedem Handelsplatz im In- und Auslande



Julius Brilles A.-G.

Schuhfabriken

Danzig * Bydgoszcz

Banku dla Handlu i Przemysłu w Warszawie

Oddział w Gdańsku
Reitbahn 18
Telephon Nr. 3698, 3699, 7297
Telegramm-Adresse: Bankwar.

„Polbal“

Polska Kolejowa Towarowa Handlowa i Transportowa S. m. b. H.
Danzig, Broitgasse 22/23
Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962, 5422
Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- u. Massengut

Danziger Holz-Kontor

Aktiengesellschaft
Milchkannengasse 28-29

Actiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, H. Damm 18
Telephon Nr. 3809, 3240
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde - Tel. 3715
Telegr.-Adr.: Holzinteressen Danzig
Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art - Lohnschnitt

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
Telefon 3681 - Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

„OIKOS“

Danziger Möbelindustrie und
Holzbearbeitung A.-G.

Kiewe & Co.

DANZIG
Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen
Textilwaren-Grosshandlung.

Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung
DANZIG
Fernsprecher 3430 - Jopengasse 24

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!
Danziger Fernverkehr.
Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.
Danzig ab 3⁰⁰, 4⁰⁰, 6⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 1³⁰, W3⁰⁰, D6⁰⁰, D6³⁰, 7¹⁵, D8⁰⁰, 8⁰⁰, 8³⁰, 10⁰⁰.
Dirschau an 4¹⁵, 7⁰⁰, 11⁰⁰, 1³⁰, 2⁰⁰, W3³⁰, D6¹⁵, D7⁰⁰, 8¹⁵, D8¹⁵, 9¹⁵, 9⁴⁵, 11¹⁵.
Dirschau ab 12¹⁵, 4¹⁵, W7⁰⁰, 1⁰⁰, D7⁴⁵, 7³⁰, D9⁰⁰, D9³⁰, 9⁴⁵, D10⁰⁰, 1³⁰, 1⁴⁵, 5⁰⁰, 8⁰⁰.
Danzig an 12⁰⁰, 6⁰⁰, W7⁴⁵, 1³⁰, D8¹⁵, 9⁰⁰, D9³⁰, D9⁴⁵, 11⁰⁰, D11⁰⁰, 3¹⁵, 4³⁰, 7¹⁵, 9¹⁵.
Danzig-Hohenstein-Berent.
Danzig ab 3⁰⁰, 4⁰⁰, 11⁰⁰, 7¹⁵. Berent ab 4¹⁵, 5⁰⁰, 12⁰⁰, 5⁰⁰.
Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, +=Fahrt nur bis Hohensstein.

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.
Danzig, Pfefferstadt 1
Telegr.-Adr.: Ergillis - Telefon 5434, 5936
Fahrräder :: Nähmaschinen :: Zubehörteile
en gros
Motorräder, Kleinkraftfahrzeuge, Einbaumotoren
Das führende Engroshaus des Ostens
Eigenes neues Geschäftshaus Paradiesgasse 14 wird Anfang 1924 bezogen

Alexander & Lewin

Langgasse Nr. 28/27
Textilwaren
En gros :: Export
Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Voiles
Generalbevollmächtigte für
M. SIEG & CO., Berlin



Konserven
Marmeladen
Kunsthonig

Delos . . . 2 Guldenpfennig
Roland . . . 3 Guldenpfennig
Bon ton Gold 5 Guldenpfennig
Minos . . . 7 Guldenpfennig

sind die beliebten Marken der

Zigarettenfabrik „Hellas“
DANZIG

Leo Neumann

Webwarengroßhandlung

Leo Neumann & Herz A.-G.

Textilwaren-Export und -Ausrichtung
Danzig, Dominikswall Nr. 12

Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT Koptengasse Nr. 29 EXPORT
Fernsprecher Nr. 535 und 539
Getreide, Mühlenfabrikate, Hefeextrakte, Seizen, Kolonialwaren

Bukofzer & Co.

Vorstädter Graben 12
Kurz- und Wirkwaren-Großhandel

Danziger Essigsprit- und Mostriech-Fabrik

R. HAFKE & CO.
Telephon 783 - Kelter und Fabrik: Gr. Schwabengasse 34
Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

Albert & Bruno Fischer

Danzig, Heumarkt 4
Schürzen- und Wäschefabrik

Johs. P. Uhlitzsch

Königsberg i. Pr., Weidendamm 4
Fernsprecher Nr. 8125
Danzig, Altstädter Graben 19/20
Fernsprecher Nr. 5746
Wäschefabrik

Bensinger & Co.

IMPORT Textilwaren EXPORT
DANZIG TRILCHT
Bensinger Nr. 124
Telephon: Danzig Nr. 660
Telegr.-Adresse: „Erdbeere“
Königsberg Nr. 71
Telephon: Hanna Nr. 4535
Telegr.-Adr.: „Bensinger“
Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1, 21, Redcross Street
Ständige Lager in DANZIG, POZNAN, KRAKOW, LWOW

Walter Goldstein

DANZIG
Faulgasse Nr. 18/19
Telephon Nr. 3140
Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros